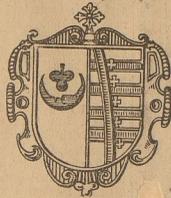


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Ahschließiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingetragene Nummer des Blattes 10393g.

Nr. 140.

Kemberg, Sonnabend, den 21. November 1915

17. Jahrg.

Zum 1. Advent.

Unsere Kirchenglieder haben heut ein neues Jahr eingeleitet. Nicht das bürgerliche Neujahr, auch nicht das Rechnungsjahr, sondern das kirchliche neue Jahr. Für viele Menschen ist das gewiß nur ein Begriff, ein Name. Sie kennen ihre Kirche kaum, was wissen sie davon vom kirchlichen Neujahr? Was ist ihnen davon der erste Advent? Und doch, ganz entgegen können auch diese Leute sich nicht dem Zauber des Advents entziehen. Es taucht bei manchen von ihnen, wie bei uns, eine Erinnerung auf, die weit zurückliegt, aber doch nicht vergessen ist. Das ist die Erinnerung an Elternhaus, an Heimat, an Mutterliebe, an Vaterliebe. Diese Erinnerung ist mit Advent verbunden. Da hing man als Kind an, die alten lieben Weihnachtslieder zu singen. Da wurde wohl hier und da schon der Adventkranz angehängt und in heimlicher Stille und stiller Heimlichkeit begann man mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest. Wohl fragte man da nicht nach dem Neujahrstag der Kirche, aber über Advent lag doch ein eigenartiger Zauber. Und dieser Zauber ist nicht verflungen. Auch die rauhe Kriegszeit hat von ihm in ihrem Bosse nicht auszuschließen vermocht. Das ist eine Eigentümlichkeit unseres deutschen Volkes: was es auch bisweilen so tut, als wollte es von seiner Kirche nichts mehr wissen, ja, als wollte es ganz von ihr los, es kann es doch nicht, ja, es will es im Grunde nicht einmal. Von ihm schreiben uns denn unsere Brüder und Väter und Söhne aus dem Felde? Neben vielen Gefahren, die sie durchzumachen, neben manchen Entbehrungen, die sie auszuhalten hatten — von den Gottesdiensten, die sie gefeiert, von den Kirchen, die sie besucht, von den Kirchentagungen, die für sie veranstaltet wurden und an denen sie mit vollem Herzen teilgenommen haben. Und was für Väter schiden sie in die Heimat? Schützengräben, Kirchen, Friedhöfe! Ist das nur Jammern? Nein, das stammt aus dem Bewußtsein, daß es für sie und für uns nur ein Weihnachten gibt in dem Wechsel der Zeiten, nur ein gemeinliches Band, welches uns in der Heimat und sie in Felderland umschlingt, die Jugendlichter zur Kirche, das Gefühl des Geborgenleins in dem Mutterloche unserer lieben alten evangelischen Landeskirche.

Genüß, sie hat Schäden und ist verbesserungsbedürftig. Wie sollte das auch nicht der Fall sein. Sie ist ja von Menschen geleitet, und Menschen sind ihre Glieder. Menschen aber haben immer ihre Fehler und alle menschlichen Einrichtungen können noch verbessert werden. Wir werden auch hier nach dem Kriege umlernen müssen, haben es vielleicht sogar schon getan. Aber Deutschland ohne Kirche, deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Kinder ohne Kirche, das ist unvorstellbar. Darum wird die Kirche bestehen bleiben allen Anforderungen zum Trotz, denn sie ist tief begründet in den Herzen des deutschen Volkes.

Und was hat sie nicht alles in diesen Kriegsjahren geleistet! Ihre Diener haben sich willig in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Als Feldgeschilke sind sie hinaus gezogen, als Soldaten sind sie in die Reihen der Kämpfer getreten, als Sanitäter dienen sie der Verwundeten. Und hier in der Heimat spenden sie den Zurückgebliebenen wie den Hinterbliebenen Trost, füttern ihren Mut und stärken ihre Kraft. Von den Liebesgaben ganz zu geschweigen, welche durch die Kirche gesammelt und durch ihre Vermittlung denen draußen und denen hier zugeführt worden sind.

Darum wollen wir lauschen auf das Neujahrsgedächtnis der Kirchenglieder am ersten Advent. Schon vor einem Jahre hofften wir, daß es ein Friedensjahr sein würde. Leider hat es sich nicht erfüllt. Noch war die Zeit für den rechten Frieden nicht gekommen. Wohl's Gott, werden uns die Gloden des ersten Advents diesmal das Friedensjahr einlullen. Aber milderlicher Frieden auch kann doch erst dann sein, wenn die Menschheit es gelernt

hat, den Segnungen sich ganz hinzugeben, welche die Kirche durch ihr Amt und ihre Diener uns vermitteln will, den Segnungen, die nicht von Menschen kommen, sondern von dem Herrn der Kirche, dem mächtigen Herrn Jesu. Ihm sei Ehre am Neujahrstag der Kirche!

Selbst den tapferen Bulgaren, Deutschlands treuen Freunden!

Geldaufnahme für das bulgarische Rote Kreuz in der Geschäftsstelle des General-Anzeigers.

Vom Kriege. Gewaltige Beute bei Mitrovica und Pristina.

Nebst 17000 Serben gefangen. 25 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 25. November.
Balkan-Kriegs-Hauptkap.

Bei Mitrovica wurden von Truppen der Armee König etwa 10000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet.

In der Schlacht um Pristina und an der Grenze 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hände. Die Beute an Kriegsgüter und Vorräten ist erheblich.

Ostlicher Kriegs-Hauptkap.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Verleumdete ist fast in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf drei Millionenwerte erhöht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern und der Heeresgruppe des Generals v. Einlingen ist die Lage unverändert.

Westlicher Kriegs-Hauptkap.
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

W.W. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen in Montenegro ein.

Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Kaiserlicher Kriegs-Hauptkap.

Keine besonderen Ereignisse.

Staatlicher Kriegs-Hauptkap.

Der erbitterte Kampf im Raum zwischen der Bihacz-Mündung und San Martino dauert noch fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unausführlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen, immer jedoch, zuletzt in westlichem Nebenkampf, warfen ihn die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allem früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät abends den bewährten Hauptabteilungen gelang, auch hier unsere Stellungen vollständig zurückzugewinnen und zu besetzen. Der Grindentopf von Gbrz, der Südteil der Stadt, dann die Dörferchen Suvovnja und Rupa fanden unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen Maslova an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompagnien vernichtet. Zwei weitere Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo an.

Südbölicher Kriegs-Hauptkap.

Die Montenegriner wurden auch östlich von Jeca zurückgeworfen. Südwestlich von Jena übergriffen wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrovica haben die s. u. l. Truppen 10000 Serben gefangen genommen und 6 Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fußgewere, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgüter erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann, über Mitrovica hinaus vordringend, die Gegend von Buzina. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Stinica zu übergeben. In den Kämpfern um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und sechs ferbische Geschütze erbeutet worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Jofe, Feldmarschallleutnant.

Das serbische Heer vor der Kapitulation?

c. B. Berlin, 25. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Ungarn, die serbische Regierung halte sich zwar äußerlich noch in Pragmatismus, schide sich jedoch an, nach Odrina oder Gungyelt zu flüchten. Von dem serbischen Staatsoberhaupt in Kofjovo sieht jede Nachricht, ebenso von der angekündigten serbischen Offensive auf Kofjamt. Man gebe alle Missionen auf, Serbien sei unrettbar verloren. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgt man die neue Entzweiung des serbischen Heeres durch die Bulgaren und Deutschen von Nordosten nach der albanischen Grenze her. Der serbische Kriegsminister erklärte dem Korrespondenten geradezu, eine Kapitulation sei nicht ausgeschlossen.

Ihr seid infam.

Der griechische Minister Kallias hatte am 18. November eine Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“, in der er den Engländern folgende Worte ins Gesicht schleuderte: „Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam! Das einzige, was wir wollen, ist Frieden, und ihr wollt uns in den Krieg hineingewingen, ihr wollt uns verhungern lassen. Ihr wollt, daß wir den Serben zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englisches Gewehr abgefeuert worden ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzug auf Verzug geknaut hat, daß wir eintrauen und sterben, während ihr nur ein paar tauend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden.“ — Was sagt Frankreich dazu, daß sich für englische Interessen in Serbien hinstrecken läßt? Kann sich der Franzose nicht zur Höhe der Entzweiung der Griechen aufschwigen? Hat er in Calais nicht einmal, was dem heutigen Saloniki ähnlich liegt. Wann wird er den Engländern sagen: „Ihr seid infam!“ Ueber kurz oder lang wird er es sicher sagen.

Aus der Heimat und dem Felde.

Kemberg, den 26. November 1915

An den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten ist, wie aus der Bekanntmachung der Kaufmännischen Vereinigung ersichtlich, die Verkaufszeit verlängert. Am nächsten Sonntag sind die Geschäfte bis nachmittags 4 Uhr, an den folgenden drei Sonntagen bis abends 7 Uhr geöffnet.

Keine Beschlagnahme der Schweine.

Berlin, 25. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unter den Landwirten wird das Gerücht verbreitet, die Regierung werde die Höchstpreise für Schweine und Schweinefleisch herabsetzen und die Schweine beschlagnehmen und abschlachten lassen. Wir stellen fest, daß diese Mitteilungen auf freier Erfindung beruhen und die Regierung beabsichtigt nicht hat.

Höchstpreise für Margarine.

Durch Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 ist dem Kriegsausgleich für Dele und Fette die Aufgabe übertragen worden, sämtliche in Deutschland beschlagnahmen Dele und Fette zu verteilen und ebenso die Verteilung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate zu regeln. In Erfüllung dieser Aufgabe werden in Zukunft den Mitgliedern der dem Kriegsausgleich angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken unter der Bedingung Dele und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingekauften Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichwohl in welcher Fassung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als den folgenden liefern: a) Bei der Abgabe an Verbraucher: Margarine Art. 140 das Pfund, Speisefett aller Art mit 100% Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kaufspeisefett usw. Art. 164 das Pfund; b) Bei der Abgabe an den Großhandel und an Abnehmervertreter: Margarine Art. 128 für 100 Pfund franko, Speisefett aller Art, soweit sie 100% Fett enthalten, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kaufspeisefett usw. Art. 152 für 100 Pfund franko. Damit die Gewähr gegeben ist, daß auch tatsächlich die Preis im Kleinverkauf nicht überschritten werden, haben sich die Mitglieder der dem Kriegsausgleich angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken zu verpflichten, jede Art Margarine- und Speisefettfabrikate nur an solche Kleinhändler und Webrervertreter abzugeben, die sich ihm gegenüber durch Unterzeichnung gegen Vertragsstrafe gebunden haben, diese Margarine zu höheren Preisen als 140 Mark in den Konium gelangen zu lassen. Der Kriegsausgleich hofft, daß diese Maßnahmen die Margarine verbrauchende Bevölkerung vor Ueberpreisen bewahren werden.

Sonntagskonzert.

Auf den am Sonntag im Schützenhause stattfindenden Opern- und Liederabend wollen wir nochmals besonders hinweisen und einen Besuch desselben warm empfehlen. Wir beschränken uns auf diese kurze Empfehlung, bemerken jedoch, daß die Geschwister Lenzner bei ihrem Auftreten in unseren Nachbarstädten Döben, Dornitzsch, Preßlich, Schmiedeberg begeisterte Anerkennung fanden und überall den Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen zum Ausdruck gebracht wurde.

Wemar, 23. Nov. (Folgen schwere Wohnverhältnisse.) In einem Nachbarorte ist die Landwirtschaftslehre L. freiwillig in den Tod gegangen, weil sie während, ihr im Felde gestandener Sohn sei zum unheilbaren Krüppel geworden. In Wirklichkeit handelte es sich um eine minder schwere Verwundung, die dieser vor längerer Zeit davongetragen hatte. Er nahm am Begräbnis seiner Mutter teil.

Altburg, 23. Nov. (Kriegsopfer einer jungen Amerikanerin.) Aus North Bergen i. a. Staats New Jersey ist eine Spende im Betrage von 50 Dollar nebst einem Briefe beim hiesigen Magistrat eingelaufen, woraus zu ersehen ist, daß die Amerikanerin ein 14jähriges Mädchen ist, das sich diese Summe erspart hat, um es den von Kriegern hinterlassenen Witwen und Waisen in der Vaterstadt ihrer Mutter zukommen zu lassen. In dem ausführlichen Briefe schildert das Mädchen in kindlicher Weise, wie die Deutsch-Amerikaner in dieser schweren Zeit treu zu ihrem alten Vaterlande halten und die Kriegsnot zu lindern suchen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Nov. 1915 (1. Advent.)

Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle.

Vorm. 1/9 Uhr: Weichte. Archid. Schulze.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.
Hierauf Fest des hl. Abendmahls.
11 Uhr: Kindergottesdienst. Archid. Schulze.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

In Rom zur Kriegszeit.

Die folgende Schilderung aus Rom senbet der Berichterlatter des Journal des Debats' seinem Blatt:

In Rom fällt vor allem die Abwesenheit der Fremden auf. Die Stadt der Besucher, die im Frieden die 'emige Stadt' besuchter, ist verödet. Einige der vornehmsten und reichersten Hotels leben unter dem schlichten Geschäftsgang. In den Straßen sieht man überall viel Militär, Offiziere und Soldaten; alle tragen die neue Uniform, ein hübsch gefärbtes Gewand. In dieser Zeit herrscht auch in dieser Zeit lebhaftes Treiben, ganz besonders zu den Stunden, in denen die neuen Ausgaben der Zeitungen erscheinen. Hier begegnet man auch vielen Bekannten, die im Frieden hier Stammgäste waren. Auch jetzt, da sie die Helebeoffiziersuniform tragen, sind sie dem fröhlichen Leben der Straßenländer treu geblieben. Sie legen ihre runden Hüte ab und schauen sich die Hände an. Die Schäfte sind viel schöner gefärbt, um in jeder möglichst unsichtbar zu sein. Ja, sie sind so unsichtbar, daß sie manchmal verlesen und im Hofe stehen liegen gelassen werden. Die Schaufenster der Straßenläden sind in den Farben von Saponen ausgefärbt. Auch die kleinen Karren der Straßenländer tragen die holländische Flagge. In den Schaufenstern der Photographie- und Papierläden nehmen die Ansichten aus den zu betretenden Gebieten den größten Raum ein. Man sieht Landschaften aus den Dolomiten, Bilder aus Triest, Triest, Pola, aus allen Gebieten, die Italien zu erobern hofft. Auch viele Bilder der herrlichen letzten Armee' sowie Photographien des berühmten Oberbefehlshabers, der als 'Geborn des Erbvolkes' bezeichnet wird. Die Hauptstraßen, die mit elektrischen Gaslampen versehen sind, zeigen die gewöhnliche Beleuchtung, die Lampen sind unzerstört, da im Falle der Gefahr eines Luftangriffes der elektrische Strom aus den Batterien der Straßenläden durch eine Apparatur unterbrochen werden kann. Die Gaslaternen der Straßen in den Nebenstraßen, die nur durch Gas beleuchtet werden, sind dunkelblau angefärbt. Die Marmorplatte vor dem Victor Emanuel-Denkmal ist immer voller Blumen, da hier Strauß- und Kranz für die Gefallenen niedergelegt werden.

Von Nah und fern.

Regelung der Reiserverteilung. Die Verteilung des auf die preußische Monarchie entfallenden Reisensatzes ist durch das Ministerium des Innern erledigt. Unter besonderer Berücksichtigung der großen Verkehrsgebiete, vornehmlich der Gegenden, in denen eine zahlreiche Industriearbeiterbevölkerung wohnt, ist der verfügbare Reis auf die Regierungsbezirke eingeteilt worden. Gegenüber zahlreichen Anfragen ist ausdrücklich festgelegt, daß eine weitere Verteilung durch die Fernverkehrs nicht mehr stattfindet, die Unterverteilung ist Sache der Gemeindegewalt.

Die erste Waldschule in Österreich. Der Stadtrat von Wien hat dem Verein 'Waldschule' einen Grund im Ausmaße von 17 136 Quadratmeter im Dittlingers Wald- und Wiesengürtel zur Verfügung gestellt. Seit Kriegsausbruch verpflanzte der Verein in seiner Waldschule auf der Gängegasse 140 Bäume. Nunmehr errichtet er auf dem neuen Grundstücke sein eigenes Heim, in dem er im weitesten Sinne logal wirken will, durch Verhütung der Tuberkulose, Umwandlung der Schulen in Arbeits- und Lebensschulen, erzieherischen Einfluß durch die Selbstregierung der Kinder, Pflege des Gemeinlebens schon beim Kind, Verbesserung der Sozialhygiene.

Brandkatastrophe in einem Pariser Gießereisheim. Ein Nebengebäude des Boulevard-Caféhauses, in dem Verbundene untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Es gelang, die Verbundenen zu entfernen. Es ist niemand zu Schaden gekommen außer einigen Feuerwehrlenten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

Ein deutsch-englischer Karikaturenzeiher beim englischen König. Der Zeichner

des Berlineramer Sechslastes, Telegraf, Maackers, dessen Zeichnungen bekanntlich wahre Exempel der geschäftlichen Verleumdung der Deutschen sind, wurde dem König von England in längerer Studien empfangen und durfte ihm, wie der Telegraf' stolz meldet, eine Sammlung seiner Kriegszeichnungen vorlegen.

Gelehrte in Deutschland in England. Das englische Arbeiterblatt Labour Leader teilt mit, daß das Syndikat jetzt auf Befehlgebung von gelehrlichen in Deutschland dringt. Es fordert für gleiche Arbeit gleiche Bezahlung, wodurch jeder Unterchied in der Bezahlung männlicher und weiblicher Arbeit aufgehoben werden soll.

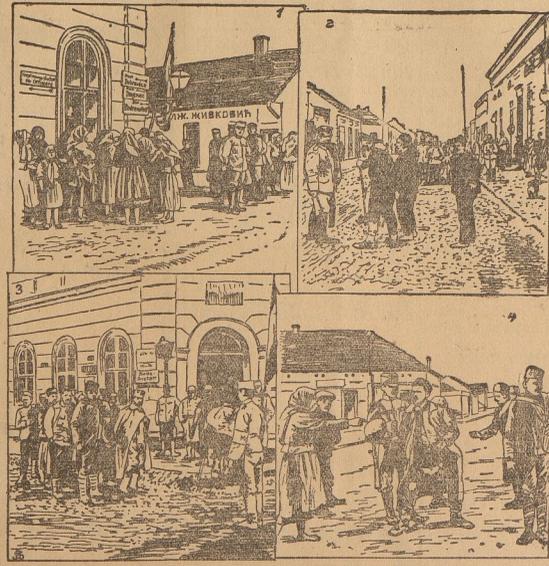
Neugeborene und Retenvererber. Wer sich am meisten in England verdient macht, ist

der unglückliche Arbeiter, der seine Frau durch eine Dprie dieser Unlückerekatastrophe ist noch nicht festgesetzt.

Rußlands innere Schmerzen. Auf der russischen Südwest-Eisenbahn sind nach einer Meldung aus Kiev weitzerweigte Unruhen ausgebrochen und Mißbräuche unter den Beamten vorgekommen. Die durch die Unterdrückung festgesetzt, waren die Beamten in hohem Maße Beleidigungen ausgesetzt und ließen sich in zahlreichen Fällen Reaktionen gegenüber den Abteilungen und Verordnungen aufgeben. Die Unterdrückung ist jetzt beendet; eine größere Anzahl Beamter, darunter auch höhere, sind schwer verurteilt und ins Gefängnis verhaftet worden.

Serbien unter deutscher Ordnung.

1. An den Straßenenden werden deutsche Besieger und Drobbegegnungen angebracht. 2. Die deutsche Bevölkerung wird dazu gehalten, die schwebenden Straßen zu verlassen. 3. Erstliche Straßengänge laufen frei von Deutschen. 4. Ein Zugs Befehl wird zur Bedeckung festgesetzt.



nach den Vorkäben, die die Presse auf sich hält, der seitlich durch mancherlei Einzelheiten bekannte Neugeborene Johnson. Er wird als der große Neutruenerwerber Englands geriet, dessen Wort mehr gebürt wird, als das eines Ministers. So habe es 'der gute Schwarze' bei einer Neutruenerwerb in Glasgow in kaum einer Stunde fertiggebracht, eine große Zahl seiner Anhänger zum Versammlung zu bestimmen. Seitdem England einen großen Teil der braunen, schwarzen und gelben Menschheit auf uns geholt hat, ist ihm alle Scham abhanden gekommen, es läßt nun auch die eigenen Landesländer durch einen Plegler zur Erfüllung der vorkäbenlichen Pflicht antreiben.

Unlückerekatastrophe an Ziffern. Aus Ziffern werden durch die Überabspinnungen in die Vergangenheit und die Zukunft gemeldet. Die Ziffern-Gattungen 'Palermo' ist 41 Kilometer weit zerföhrt, und schlimme Verste kommen aus den Städten Vicca, Palmi, Camicci, Mazzara und Porto San Nicola. In Vicca wurden Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salto beobachteten, mit der Brücke in die Fluten gerieten. Zwei hundert Personen ertranken. Ein Trabant ist die Kunde

Eine indische Adelsfamilie. Die erste Frau indischer Abstammung ist auf Antrag des amerikanischen Generalstaatsanwalts zur Prokuratör des Bundesobergerichtes in Washington zugelassen worden. Die Dame ist Mrs. B. Conley aus Kansas City (Missouri).

Volkswirtschaftliches.

Keine Zinsfestschneide als Schuldbuchforderung. Der Reichsaufsichtverwaltung gehen entgegen unangenehme Tendenzen von Zinsfestschneidern für die Kriegsanleihe zwecks Begünstigung von Schuldbuchforderungen über zum Ankauf in einträgliche Schuldbuchforderungen zu. Durch Einlieferung von Zinsfestschneidern können jedoch Schuldbuchforderungen nicht begründet werden. Die Reichsaufsichtverwaltung nimmt Zinsfestschneide zum Ankauf auch dann nicht an, wenn mit den Zinsfestschneidern Schuldbuchforderung begründet werden soll. Über den Umtausch der Zinsfestschneide in einträgliche Einde mit später das Erwerbliche befragungsmacht werden.

Fische als Schweißkaffee. Dem fastmännlichen Leute wird der Verkauf gemacht, die gewöhnlichen überdies vornehmender für den menschlichen Gemüß nicht geeigneter Fische, wie Helei, Schillinge, Weißfische und Siamanten, zur Schwere

Gerichtschoß, dem sie entgegen gingen, wählte keine reime Gedächtnisse. Sie hiesig schon heimlich die Frage: 'Nicht wahr, Dicken, du hast nicht - und hast ein triumphierendes: 'Nun sehen Sie selbst, Freulein!'

Eine tiefe, tolle Widdigkeit abermal das junge Mädchen. In welcher Stimmung spielte sie hier fortwährend mit? Welchen Wert hatte all ihr Können und Wollen? Was erreichte sie mit all ihrer eifrigen Arbeit?

Nichts, nichts. Ihr Können war wie ein Schlang in die Luft. Heber keine Gieb, der sie noch ab und zu errietet hatte, blieb einer Seitenblase gleich beim ersten Hindernis hängen, fiel den letzten Windstoß zum Opfer.

Die Wichte, dieser Gang würde entscheidend sein. Sie mußte hart und stolz bleiben, aber ihr Abgang würde trotzdem ein trauriges, unruhliches Verlassen eines ausgegebenen Kampfes sein.

Da fand plötzlich Hugo wieder her können. Er zog Dicken an sich heran, und sein sonst so ladendes Gesicht lag drohend aus.

'Du -' sagte er in Holt, und in nachdrücklichem, befehlendem Tone, 'wenn du vor Maria nicht die volle Wahrheit gestehst und sagst, daß du den Koffer geholt hast, dann bekommst du nichts - rein nichts von allen Seiten. Verstanden? Nur, wenn du heute abends zu mir kommst, und Freulein Seider mir erzählt, daß du deine Strafe tadellos abgeholfen hast, bin ich wieder dein guter Bruder. Du weißt, ich kann furchtbar eilig sein. Nun mach's.'

Das alles ging so schnell, und er war fort.

Wichtig hervorgehoben. In schriftlichen Gegenständen erhalten die Schweizer in längst münderezeitige Fische als Futter und gebeten haben vorzüglich. Nur mich, damit der Fischfang nicht mit dem Fischwettbewerb, einige Fische vor der Erhaltung aufzuheben, Fische zu fischen. Der Fang ist aus für die Verlässlichkeit recht lobenswert, da zugeht der Schweiß der Fische mit 5 bis 6 Mart bezahlt wird.

Gerichtshalle.

Ein schwerer Mordfall. In einem Gefängnis verurteilte eine Frau den Mord. Man forderte für das Stück 20 Pfennig, weil es holländisches Gemälde ist. Da die Käuferin nur 7 Pfennig, den Verkäufer für das Bild, bezahlen wollte und das Gemälde nicht erhielt, wolle sie einen Suizid. Der Suizidhelfer in der holländischen Gemälde verlangt wurde, angeblich, daß es holländisches Gemälde ist. Sie verweigerte jetzt aber überaus die Höhe des Rohls. Der Richteramt beauftragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht legte drei Wochen Gefängnis fest. Daß das holländische Gemälde damals eine Ausnahme bilden sollte, lagte der Vorsitzende, haben sich gewinnbringend übertragliche Verleihen über junge gemacht.

Vermischtes.

Die deutsche Kriegshilfe. Unsere Feinde sind immer mehr damit beschäftigt, das Geheimnis der deutschen Stärke zu erdieren und den Ursachen der Staat unserer Heere auf den Grund zu kommen. Nun hat die russische Zeitung 'Neuland' das Geheimnis gefunden: die Hilfe, die deutsche Kriegshilfe ist es, die unsere Armeen unüberwindlich macht. 'Sagen lange', schreibt das Blatt, 'hätten wir davon gehört, daß die österreichischen Soldaten im Felde mit gemischten Waffen versehen werden. Zuerst nahm man an, daß diese Waffen die Raubkraft befähigen, Hunger und Durst unmöglich zu machen. Aber nun wissen wir, daß es damit eine ganz andere Bewandnis hat: eine einzige Waffe genügt, um den Soldaten ein eigenartiges Gefühl von Kraftbewußtsein und Unternehmungskraft zu erzeugen. Der Soldat, der die Waffe verstanden hat, verfährt augenblicklich eine unerklärliche Belebung seines Organismus, und einen unstillbaren Drang, irgend etwas Besonderes zu vollbringen. Wir wissen aus guter Quelle erfahren, erhält jeder deutsche Soldat täglich zwei dieser Waffen. Der jedem Angriff mühen die Mannschaften ihre Waffen vor den Augen der Offiziere zu verbergen.'

Unter aller Kanone. Diefem so kriegsrischen Ausdruck, über dessen ursprüngliche Bedeutung sich wohl schon mancher den Kopf zerbrochen hat, hat, wie wir schon in Prof. E. Schwabe in der 'Zeitschrift für den deutschen Unterricht' ersehen, ein ganz gemeinlichartiger Sinn an. Die Bedeutung 'unter aller Kanone' für eine minderwertige Leistung stammt nämlich aus dem barenen Schulzein des 18. Jahrhunderts. In einer südlichen Lateinische Schule hatten sich die Schüler recht wenig um die lateinische Sprache gekümmert, was den Stadtvätern zu Ohren gekommen, und den Klagen nachzugehen, ordneten sie an, daß der Oberlehrer der Stadt nach Art des an Pflanzschulen üblichen Rektorsentwurfes ein Rektorsentwurf schreiben lassen und selbst fertigen sollte. Dies Unternehmen verlief, wie man gefürchtet hatte, denn das Ergebnis war unbeeindruckt. In dem Berichte an den Stadtrat teilte der Herr Oberlehrer mit, daß er für die Beurteilung der Rektorsentwurfes ein passendes Wort, optima bene, siccitas, mala, pessima angelehnt habe, daß aber ein großer Teil der Rektoren so schliefte, daß er unter jedem Kanone, 'sub omni canone' stände. Kanon ist also die Rektorsentwurf, die zu der Beurteilung mit der Kanone Anlaß gegeben hat.

Goldene Worte.

Es gibt keine Handlung, für die niemand verantwortlich wäre. Bismarck.
Man soll die Welt nicht belachen, nicht beweinen, sondern begreifen. Spinoza.
Nichts kommt der Tapferkeit dem Menschen, wenn der Hölle Schuld nicht mit ihm ist. Euripides.

che die Fische sich erholt hatten. Dicken war ganz blaß geworden. Schreierlich drängte sie sich an ihr Freulein, jede Spur von Trost und Wonne war verschwunden.

Magda hatte unwillkürlich ihr hübschendes Mädchen in das ihr genommen und sagte sie mit hoch fort. Sie war noch so verblüfft, um über diesen Einzug in gutem oder schlechtem Klar zu urteilen.

'Nunna, mein Mädchen,' sagte Frau Schilling ängstlich, 'was deinem Mädchen will ich hören, wie die alte, langweilige Geschichte war. Ich Freulein eben schon mit dir darüber besprochen?'

'Magda hat kein Wort zu mir gesagt,' sagte Dicken schon, dann lachte sie, 'schlechte ein paar mal heilig und mit einer Unreinigkeit, die ihr Mopsgehirnen freudlos färbt, sieh sie heraus.'

'Und ich hab' den Rud geholt. Es machte mir Spaß, wie die Dame sagt. Und Rud war zum Tadelchen, wie er ihr das Kleid zerföhrt. Ja, das hab' ich gemacht.'

'Aber -' Dicken -' 'sagte Frau Schilling ganz entsetzt. 'Find, sind, beinahe dich doch! Du brauchst dich ja nicht anzustellen. Der Geschichte ja nichts. Ihr fahrt zu Holzberg.'

Das Geschickliche wurde völlig braunrot, es war, als hätte sie sich verbrannt.
'Ich muß eingepfercht werden, ich will's!' - sagte sie förmlich heraus.

es 1. (Fortsetzung folgt)

Der Verteilungsplan über das Jagdpachtgeld der Forstmark Rodwitz für das Fischjahr 1.9. 1915/16 liegt vom 25. d. Mts. ab zwei Wochen lang im Räumereisaffenslokal im Rathause zur Einsicht der Beteiligten aus. Einspruch hiergegen ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.
Kemberg, den 23. November 1915.

Der Jagdvorsteher.
F. B.: Krautwurst.

Festsetzung von Kleinhandelspreisen für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren.

§ 1. Der Preis für 1 Pfund Fleisch und Fleischwaren darf in Kemberg im Kleinhandel die nachfolgend benannten Beträge nicht übersteigen:

- a) für Fleisch, Rücken, frischen Schinken, Kamm, Karbonnade, Blatt, Bauch, unangefüllte Lende 1,40 Mark, Grieben (Dicke) 1,20 Mark, Pötslnochen (Dor, Schnauze, Foten) 0,60 Mark, Angesehne Knochen 0,25 Mark, Kasserl und Pötslomm 1,60 Mark
- b) für Fleischwaren: frisches (rohes) Fett 1,80 M., Schmalz 2,40 M., geräucherter Speck I 2,20 M., geräucherter Speck II (dünn) 2,00 M., Schinkenpied 2,20 M., geräucherter-gelochter Schinken im ganzen 2,20 M., geräucherter-gelochter Schinken im Aufschnitt 2,40 M., Rotwurst frische 1,70 M., Rotwurst geräucherte 1,80 M., Leberwurst frische 1,70 M., Leberwurst geräucherte 1,80 M., feine Leberwurst 2,00 M., Sardellen- und Trüffel-Leberwurst 2,40 M., Bratwurst I 1,80 M., Bratwurst II (gebödelte Bratwurst) 1,60 M., frische Schwärzwurst 2,00 M., Dorer-Schwärzwurst 2,40 M., Zerwolat, Fez, feine Bratwurstweiger Wurst 2,40 M., Schwärzwurst I 1,70 M., Schwärzwurst II 1,20 M., Jagdwurst 1,80 M., gefüllter Schinken 1,80 M., gepacktes Schweinefleisch 1,60 M., warme Wurstchen 1,70 M.

§ 2. Runderhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis 10000 Mark bestraft. In den Fällen der Nummern 1 und 2 des § 6 form neien der Strafe angeordnet werden, daß die Zurückteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 3. Diese Festsetzung tritt zum 1. Dezember 1915 in Kraft.
Kemberg, den 25. November 1915.

Der Magistrat. F. B.: Krautwurst

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 716) ist über die Regelung der Wirteneie folgende bestimmt worden:

I.

Der Preis für Wild darf beim ersten Verkaufe für beste Ware folgende Höhe nicht überschreiten:

bei Rot- und Damwild für 0,5 Kilogramm mit Decke	0,60 Mt.
" Rehwild " " " " "	0,70 " "
" Wildschweinen " " " " "	0,55 " "
" Hasen " " " " "	1,00 " "
" Kaninchen " " " " "	1,00 " "
" Fasanenhähnen " " " " "	2,50 " "
" Fasanenhennen " " " " "	1,75 " "

Diese Preise gelten nicht für den Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Kilogramm zum Gegenstande hat.

II.

Insofern für Wild gemäß § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 716) Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgelegt werden, dürfen sie für beste Ware folgende Höhe nicht überschreiten:

bei Rot- und Damwild für 0,5 Kilogramm	1,40 Mark,
" Rehwild " " " " "	1,80 " "
" Wildschweinen " " " " "	1,10 " "
" Hasen für das Stück ohne Fell	4,50 " "
" Kaninchen " " " " "	5,00 " "
" Fasanenhähnen " " " " "	1,80 " "
" Fasanenhennen " " " " "	1,60 " "
" Fasanenhähnen " " " " "	3,50 " "
" Fasanenhennen " " " " "	2,50 " "

Bei abweichender Anordnung der Grundpreise gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 716) tritt eine entsprechende Änderung dieser Höhe ein.

III.

Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Dezember 1915 in Kraft.
Berlin, den 22. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Veröffentlicht.

Kemberg, den 26. November 1915.

Die Polizeiverwaltung. F. B.: Krautwurst.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Nittergutsbesizers Heinrich Rudolph Lade in Trebitz (Elbe) ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anordnung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den

13. Dezember 1915, Mittags 12 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst bestimmt.

Kemberg, den 16. November 1915.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Im Genossenschaftsregister ist bei Nr. 1, Spar- und Kreditverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Kemberg, heute eingetragenen worden: Der Schnittwarenhändler **Edmann Dietrich** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle **Lichterweiser Hugo Müller** getreten.

Kemberg, den 18. November 1915.

Königliches Amtsgericht.

Prima frisches Lammfleisch

Rindfleisch und Kasserl

empfehlen **Richard Krautwurst**

Kinderbettgestell mit Matratze

sehr billig zu verkaufen

Wittenbergstraße 39

Achtung!

Als Hausgeschlechter bei laudbarster Ausübung empfiehlt sich **Hermann Bauerndorf, Gadjy** Bestellungen für Kemberg Burgstraße 11 bei Berger abgeben.

20-30 Ctr. Runkeln einige Ctr. gutes Heu 10 Ctr. Fuhrmohrrüben

laßt

Zbeising, Kemberg, Weinbergstr. 7

Das berühmte

Honig, Gelee und Fruchtstark

= Pulver =

wodurch in jedem Haushalt viel Geld erspart wird, ist zu haben

W. Donner, Weinbergstraße 47

Zur Weihnachtszeit

empfehle

- Nähmaschinen -

beste Fabrikate, Langschiff, Säwingsschiff, Rundschiff und versenbar

Went Giermann

Butterbrotpapier

in Rollen zu 100 Blatt und Tüten empfiehlt

Richard Arnold

Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gerne

Husten

Heiligkeit, Versteimung, Atemschwierigkeiten, schmerzhaften Hals, sowie alle Verlegungen gegen Erkältungen, daher hochzuwichtigen

jeden Krieger!

6100 vor. bezgl. Benquite von Bergen u. Barmbe von bürgen den fischen Erfolg.

Appetitstärkende, feinschmeckende Bonbons

Rafel 25 Pf. Dose 50 Pf. Kriegspatung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken und bei G. G. Weill, Kemberg

Artikel zum Waschen

empfehlen **Wilb. Becker**

Landwehr - Verein.

Sonntabend, den 27. November abends

8 1/2 Uhr im Vereinslokal im Hotel zur Post

Berjammung

Tagesordnung

1. Bericht über die Sitzung des Bezirksvorstandes in Wittenberg.
 2. Unterhaltungsrede
 3. Besprechung über Kaisers Geburtstag.
 4. Ueberreichung von Abzeichen und Diplom an 3 Kameraden für 25-jährige Mitgliedschaft.
 5. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen erachtet
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Kotta** ist **Maul- und Klauenfeneche**

ausgebrochen.

Kemberg, den 25. November 1915.

Die Polizeiverwaltung. F. B.: Krautwurst

3000 Stück

Weihnachtsbäume

liegen in Vofen von 5 bis 100 Stück

Dienstag, den 7. Dezember cr. vormittags 11 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden. Aufmerksamst **Thielenhaidens** Schönha, den 24. November 1915.

G. Pohlenz, Revierförster

Schützenhaus • Kemberg

Sonntag, den 28. November 1915, abends 8 Uhr

Opern- und Viederabend (Gesangs-Konzert)

Fräulein **Elly Lewerenz**, ausgebildet vom Herzogl. Kammerfänger **N. Leonhardt-Deffau**.

Am Klavier: Herr **Grid Lewerenz** vom Wandelt's Konservatorium für Musik zu Dessau.

Eintritts-Karten:

Im Vorverkauf: (bei Kaufmann Niendorf und im Schützenhaus). 1. Platz 60 Pfennig, 2. Platz 40 Pfennig. An der Kasse: 1. Platz 75 Pfennig, 2. Platz 50 Pfennig.

Sonntag, den 28. November

sind unsere Geschäfte bis

4 Uhr nachmittags

an den folgenden 3 Sonntagen bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kaufmännische Vereinigung Kemberg.

Konsum-Verein E. G. m. b. H.

Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr

General-Berjammung

im Gasthof zur „Preussischen Krone.“

Tagesordnung.

1. Mitteilung der Jahresrechnung, Entloftung des Vorstandes, Beschlusstimmung über Gewinnverteilung.
2. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern
3. Gemischtes.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Aufsichtsrat.

Hohen Gewinn

größte Zehnerparnis bringt der Rest eines Stenographenabes. Hervorragende Qualität, lauster Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Verleibare Nähmaschinen in allen Systemen. Pneumatisches Taschenlampen, alle Zubehörteile in großer Auswahl.

Katalog gratis.

Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel

Gebr. Grüttner

Berlin-Halensee 164

Für Feldpostsendungen zum Weihnachtsfeste

empfehlen **Friedr. Behm**

Taschenlampen, Batterien, Taschenmesser, Trübcher, Kunterfeuerzeuge, Feuerzeuge, Zigarettenständer, Zigarettenständer u. -Etagen, Streichholzschalen, Gedächtnis-, Kamm-, Büchsen- und Einfaßholzer empfiehlt

Paul Elstermann

Startoffelgabeln

erleicht Jagdgemäß **Jeden Freitag**

Namman Restaurant

Schmann, Gerichtstreferendar a. D. und Verordnungs-Kommissar

Für die reiche und herzliche Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, der uns getroffen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Kemberg.

A. Kolbe und Frau.